

Zunächst ist ein grosser Theil der Briefe durch eine monogrammatische Invocation ausgezeichnet, meist ein einfaches Kreuz, das einmal, im Briefe Tattos, mit gewundenen Strichen gemacht und durch Punkte in den Ecken verziert ist; oder es ist das Labarum, das Chi-Rhozeichen, wie man es in neuester Zeit nennen will, oder endlich in einem Falle, ep. 131, einem Briefe des Abtes Doto von Luxueil, ein vollständiges Chrismon. Dies besteht aus einem C, dessen oberer Theil in Schnörkel ausläuft, die in einem herabgezogenen h enden; durch den Bauch des C ist ein langer senkrechter Strich gelegt, der oben nach rechts mit einem Bogen in ähnliche Schnörkel mit h übergeht; auch durch seinen untern Theil sind einige Verzierungen gelegt. Vielleicht soll auch er so ein P darstellen, die untern Verzierungen ein X, so dass zum Labarum noch das C und in den Ausläufern eine Erinnerung an das tironische Zeichen für amen¹⁾ käme. Sehr oft ist aber die gewöhnliche Form des Labarum zu einem P geworden²⁾, zweimal ist es dann noch verstärkt durch α und ω, die unter den Querbalken treten (ep. 71 und 127), denn auch an zweiter Stelle, wo über dem P ausserdem ein Kreuz sich zeigt, ist statt des zweiten A ein ω zu lesen, dessen Form sich in der Handschrift allerdings dem Minuskel-A nähert. Kein Gewicht ist aber darauf zu legen, dass das Labarum an andern Stellen schlecht gezeichnet ist, das X sich mit dem ersten Balken an die Rundung des P anlegt und das Ganze dadurch zu einem R wird, dessen Zunge durchstrichen ist³⁾.

Schon Sickel bemerkt (*Acta Karolinorum* 1, 296), dass die Chrismen — und ein gleiches gilt noch mehr von den übrigen Arten der monogrammatischen Invocation — nicht auf die Diplome beschränkt waren, sondern auch in andern mit Sorgfalt ausgestellten Urkunden sich finden. In den angelsächsischen Kreisen scheint die Invocation in Form des Labarums oder das Kreuz mit Vorliebe angewandt zu sein⁴⁾. Durch Kreuz mit folgendem Labarum wird die Urkunde König Offas von Mercia eingeleitet, *Palaeographical Society* plate 12; durch Labarum die König Berchtwulfs von Mercia, *Pal. Soc.* pl. 24,

1) Kopp, *Palaeogr. critica* 2, 22. Auch die von ihm 1, 407 §. 421, aufgeführte Urkunde weist in ihrem Chrismon dies Zeichen auf. 2) Nach Gardthausen, *Griechische Paläographie*, S. 117, hätte sich diese Form aus dem Zeichen für den Planeten Venus (♀) entwickelt. In wiefern die christliche Beziehung des Monogramms die ursprüngliche ist, bleibt hier dahingestellt; diese Beziehung war aber sicher die ausschlaggebende, nur durch sie errang das Labarum die Herrschaft. Aus diesem entwickelte sich in den christlichen Schriften das vereinfachte P unmittelbar, das übrigens tachygraphisch auch = XP ist. 3) Ähnlich ist es z. B. in der Unterschrift des Bischofs Heirard unter den Synoden von Pistes und Soissons, Mabillon, *De re diplomatica*, S. 453 f., Taf. LIV f. 4) So schon Hickes, *De antiquae literaturae septentrionalis utilitate*, S. 70.